

Auch nach dreizehn Jahren ist die "Münster Meile" immer noch Publikumsmagnet



Elf Bands rockten die münsterische Altstadt Foto: Tatjana Thamerus

Münster - Die Stimmung kocht. Alle tanzen, trinken und haben Spaß. Band und Publikum heizen sich gegenseitig ein. Ausgelassen schmettern die Gäste jedes Lied aus voller Kehle mit. Dieses Bild bot sich am Samstagabend in fast jeder der elf Kneipen, die bei der Münster Meile mitgemacht haben. „Elf Kneipen, elf Bands“, so lautete das Motto unter dem die Münsteraner die Kneipen der Altstadt füllten und das nicht zu knapp.

Von Tatjana Thamerus

Obwohl es die Münster Meile seit 13 Jahren gibt, wird es den Münsteranern nicht langweilig. „Es ist jedes Mal hammergeil! Der Andrang lässt nicht nach“, sagt Eike Ottis und dreht sich sofort wieder weg, um die Menschenmassen im Bullenkopp mit Getränken zu versorgen. Der Barkeeper hat an diesem Abend viel zu tun.

„Die Münster Meile hat sich einfach etabliert und gehört jetzt zu Münster“, fügt er noch schnell hinzu, bevor er das nächste Bier zapft. Doch für die Mitarbeiter des Bullenkopps ist der Abend noch aus einem anderen Grund besonders: Kneipen Chef Jogi Spittka steht selbst auf der Bühne und heizt dem Publikum mit seiner Band „Maraton“ richtig ein als gäbe es kein Morgen mehr.

Und irgendwie stimmt das auch, denn dieser Abend ist der letzte von Jogi Spittka nach zwölf Jahren als Chef des Bullenkopps. Deswegen lassen es alle zum Abschied so richtig krachen. Aber nicht nur im Bullenkopp wurde gefeiert, auch im bunten Vogel war schon um eine halbe Stunde nach Einlass die Bude voll. Und das nicht zuletzt wegen „Rocktool“. Die Münsteraner Indie/Rock – Coverband musste nur die ersten paar Töne von Blurs „Song 2“ anstimmen und die Masse stieg mit einem lauten „wuhuuuu“ sofort ein.

Viele Münsteraner nutzten die Münster Meile, um eine große Kneipentour zu machen, wie Maïke Lör und Florian Herder. Die Freunde starteten beim bunten Vogel, doch das war nur der Anfang: „Wir haben hier echt viel Spaß und wir werden heute noch einige Kneipen unsicher machen“, erzählt Florian, lacht und verschwindet mit seiner Begleitung schon in der nächsten Bar.